

rende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat zu sprechen. Es hatte sich gezeigt, daß ohne Klärung dieser Grundfragen keine nennenswerten Fortschritte in der Kandidatengewinnung zu erwarten sind. Die Aussprache verlief in einer sehr offenen, zwanglosen und kameradschaftlichen Atmosphäre und war lehrreich für beide Seiten. Es kam klar zum Ausdruck, was die Brigadiere und Brigademitglieder noch hinderte, sich enger mit der Partei zu verbinden und sich zum Eintritt in die Partei zu entschließen. Da gibt es falsche bzw. unklare Vorstellungen über das innerparteiliche Leben, über die Rechte und insbesondere über die Pflichten der Parteimitglieder, oder es ist das schlechte Beispiel eines einzelnen Parteimitgliedes, das sie vor Augen haben.

Die Aussprache deckte auch Mängel bei der Hilfe und Unterstützung durch die Parteiorganisation für die sozialistischen Brigaden auf, woraus Unzufriedenheit und sogar Mißtrauen entstanden. Das betraf vor allem die Fragen der Auswertung des Wettbewerbs um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zum 10. Jahrestag der DDR. Ein junger Genosse, der erst unlängst Kandidat der Partei geworden war, sagte hierzu offen: „Die Brigade, die mit dem Titel ‚Brigade der sozialistischen Arbeit‘ ausgezeichnet wurde, und unsere haben bei der Auswertung gleichgestanden, aber weil sie bessere Beziehungen hatte, wurde sie ausgezeichnet.“ Das entsprach zwar nicht den Tatsachen, zeigte jedoch, daß die Parteileitung versäumt hatte, die gegenseitige Hilfe und den Erfahrungsaustausch rechtzeitig zu organisieren. Die Leitung beschloß daher, den Brigaden bei der Auswertung der Wettbewerbe zu helfen und einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch unter ihnen zu organisieren.

Zu diesem Zweck wurde der Rat der sozialistischen Brigaden gebildet. Ihm gehören Brigadiere und in der Produktion besonders bewährte Mitglieder von sozialistischen Brigaden an, wie zum Bei-

spiel Heinz Joswiakowski aus der Brigade „1. Mai“, der zum 10. Jahrestag der Ehrentitel verliehen wurde. Genosse Joswiakowski ist Mitglied der Parteileitung und in dieser Funktion verantwortlich für Jugendfragen. Den Vorsitz im Rat der sozialistischen Brigaden hat der Brigadier Walter Ladwig, Mitglied der BGL und seit kurzem Kandidat der Partei. Aufgabe des Rates ist, mit Hilfe der Gewerkschaftsgruppen den Erfahrungsaustausch unter den Brigaden zu organisieren, den Wettbewerb mit auszuwerten, in den Produktionsberatungen aufzutreten usw., kurzum, das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben in den Brigaden zu fördern. An den Aussprachen im Rat, der monatlich einmal tagt, nehmen regelmäßige Genossen der Parteileitung teil.

Die fruchtbare Aussprache mit den Brigadieren veranlaßte uns, nunmehr Zug um Zug mit allen sozialistischen Brigaden solche Aussprachen durchzuführen. Das wurde auch in den Arbeitsplan der Parteileitung aufgenommen. So kamen Anfang November alle Mitglieder einer Brigade zu einer Aussprache mit der Parteileitung zusammen. Die parteilosen Kollegen erklärten, daß die Aussprache mit den Brigadieren bei den Kollegen gut angekommen ist. Sie schlugen vor, daß sie auch durch die Leitungen der Abteilungs-parteiorganisationen in deren Arbeitsbereichen durchgeführt werden, damit sie ständig Hilfe und Unterstützung haben.

Mit dem Ergebnis der Aussprache waren wir nicht ganz zufrieden. Die Hemmungen bei vielen Brigademitgliedern, offen und ungezwungen mit der Parteileitung über alle ihre Probleme zu sprechen, waren noch zu groß. Es wurde deshalb vereinbart, die Aussprache zu wiederholen und der Brigade mehr Zeit zur Vorbereitung einzuräumen.

Mitte November hatte die Parteileitung eine Aussprache mit acht jungen parteilosen Kollegen aus unseren Jugendbrigaden, die von der Betriebs-parteiorganisation zu einem 14-Tage-